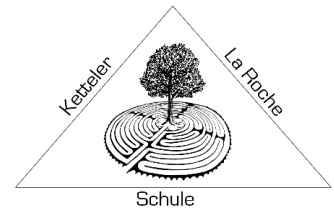


Handreichung zum Berufspraktikum der  
PivA-Ausbildung für die  
Praxisanleiter\*innen und  
Berufspraktikant\*innen im ersten  
Ausbildungsjahr  
der Ketteler-La-Roche-Schule

Angelehnt an den Richtlinien für das Berufspraktikum der Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik, Erlass vom 18. August 2021



## Ablauf des Berufspraktikum im 1. Jahr

Liebe Praxisanleiter\*innen, liebe Berufspraktikant\*innen,  
gemäß der Ausbildungsverordnung des Kultusministeriums Hessen (Stand 06.12.2016) wird der Verlauf des Berufspraktikums sowie die Entwicklung des\*der Praktikant\*in am Ende beurteilt und benotet. Als Grundlage zur gemeinsamen Einschätzung dienen folgende Unterlagen:

### Individueller Ausbildungsplan in der Orientierungsphase

Im ersten Schritt werden die Fragebögen über die zu **erwerbenden Kompetenzen** angelehnt an die jeweiligen Bereiche von den Berufspraktikant\*innen und den Praxisanleiter\*innen ausgefüllt.

### Fortschreibung des Ausbildungsplans in der Erprobungsphase

Die Fortschreibung dient der direkten Verknüpfung von den schulischen Inhalten und den Tätigkeitsfeldern in der Praxis. Im zweiten Schritt füllen Berufspraktikant\*in und Praxisanleiter\*in die Fragebögen der Erprobungsphase aus. Anschließend bitten wir Sie, die eine Kopie der\*m Mentor\*in auszuhändigen.

### Beurteilung

Am **Ende des ersten Jahres** füllen Sie bitte das Raster „Beurteilungskriterien“ aus und schreiben eine Note (Ziffernote) in die schriftliche Beurteilung, siehe Ausbildungsheft und ausgeteilte Anlage.

### Information: Protokoll der Besuche

Das Protokoll wird sowohl beim ersten als auch beim zweiten Besuch von der\*m jeweiligen Mentor\*in geschrieben.

**Das Protokoll wird gemeinsam mit Berufspraktikant\*in, Praxisanleiter\*in und Mentor\*in im Rahmen der Praxisbesuche** besprochen und unterschrieben.

Bei Fragen stehen Ihnen die jeweiligen Mentor\*innen zur Verfügung.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit und sagen vorab vielen Dank.

### **Orientierungsphase**

- Beobachten
- An Gruppenaktivitäten teilnehmen
- Kennenlernen von Aufgaben
- Eigenes Verhalten analysieren

### **Erprobungsphase**

- => Beobachtung mit dem eigenen Handeln verknüpfen
- => mit Kleingruppen selbstständig arbeiten
- => Mitwirken bei Aufgabenerledigung
- => eigenes Verhalten kritisch bewerten und kollegial reflektieren

## Phase und Inhalte

### 1) Orientierungsphase

Die Einarbeitung verläuft auf zwei Ebenen:

- 1) Tätigkeitsbezogene Einarbeitung
  - Vermittlung des Konzeptes und damit zusammenhängende Vorgehensweisen und Abläufe
  - Vorstellung der Arbeitsmethoden und Dokumentationssysteme
  - Reflexionsgespräche zur Rückkoppelung des Ist-Standes der Einarbeitung
- 2) Soziale Integration
  - Einbindung in das Team

Ziele der Orientierungsphase sind:

- Eigenständige Orientierung im Arbeitsbereich
- Integration in das Team sowie damit verbundene Klarheit über die eigene Rolle
- Förderung der Selbstständigkeit und Leistungsfähigkeit sowie Abbau von Unsicherheiten
- Überblick über Abläufe und deren Inhalte

Phasen	Umfang	Tätigkeiten PA	Tätigkeit BPR	Feedback / VB Beurteilung
<b>Orientierungs-Phase</b>	3-5 Monate	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teameinbindung</li> <li>• Kennenlernen und Vertrauen aufbauen</li> <li>• Rahmenbedingungen und Konzeption (er)klären, vorstellen</li> <li>• Reflexionszeit/PA Gespräche festlegen</li> <li>• Vorbereitung festlegen</li> <li>• Gegenseitige Erwartungen abklären</li> <li>• Jahresplan entwickeln im Hinblick auf Entwicklungs- und Lernprozesse, Ziele</li> <li>• Begleitung päd. Angebote</li> <li>• IAP-Orientierungsphase besprechen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offenheit und Interesse</li> <li>• Kennenlernen der Einrichtung, Personen, Aufgaben, Konzept</li> <li>• Vertrauen finden</li> <li>• Selbstständig Ziele fürs BPR formulieren</li> <li>• Aktiv im Alltag einbringen</li> <li>• Protokollbuch führen, indem die Ergebnisse der PA Gespräche festgehalten sind</li> <li>• Auseinandersetzung IAP-Orientierungsphase ausfüllen und Ziele entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherheitsbedürfnis am stärksten</li> <li>• Keine fachliche Bewertung</li> <li>• Direkte Mitteilung der PA zu bestimmten Situationen</li> </ul>

## 2) Erprobungsphase

Ziele der Erprobungsphase sind:

- Reflexion und Hinterfragen der eigenen Verhaltensmuster (regelmäßige Reflexionsgespräche)
- Entwicklung des beruflichen Rollenverständnisses anhand der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Bildung der eigenen Berufsidentität

Phasen	Beginn	Tätigkeiten PA	Tätigkeit BPR	Feedback / VB Beurteilung
<b>Erprobungsphase</b>	frühestens ab 4. Monat	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Praktische Angebote in versch. Aufgabenbereiche vorbereiten und reflektieren angepasst an das 1. Ausbildungsjahr</li> <li>•Erfahrungsräume schaffen (Zusammenarbeit mit Eltern, Angebote...)</li> <li>•Zuständigkeiten klären und Aufgabenbereiche abgeben</li> <li>•Eigene Planung transparent machen</li> <li>•Veränderungen zulassen</li> <li>•Motivation zur Aneignung neuer Themenfelder</li> <li>•Rückmeldung, Reflexion zur Erzieher*innenrolle: Selbst- und Fremdwahrnehmung</li> <li>•Päd. Begründung für das Handeln des BPR einfordern</li> <li>•Ziele kontrollieren und ggf. Vereinbarung neuer Ziele</li> <li>•IAP-Erprobungsphase besprechen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Verschiedene Aufgabenbereiche praktisch erproben angepasst an das 1. Ausbildungsjahr</li> <li>•Pädagogisches Handeln selbstständiger</li> <li>•Sich einbringen und Aufgaben übernehmen</li> <li>•Arbeiten im Team</li> <li>•Ziele überprüfen und ggf. neue Ziele formulieren</li> <li>•IAP-Erprobungsphase bearbeiten und Ziele entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Aufmerksam machen auf Notwendigkeiten zur Planung und Durchführung von Aktivitäten</li> <li>•Daran anknüpfend Austausch über Fremd- und Selbstwahrnehmung</li> <li>•Eindrücke der AL können für die Zwischenbeurteilung genutzt werden</li> <li>•Anhand dessen weitere Lernziele festhalten</li> </ul>

Literatur: Bernitze, F., Bartz, H.D. (2010): Theorie trifft Praxis. Handlungskompetenz im sozialpädagogischen Berufspraktikum. Verlag Europa Lehrmittel. Ostfildern.

# Standortbestimmung und Individueller Ausbildungsplan für das Berufspraktikum im ersten Ausbildungsjahr (Teil der Schulakte)

Bitte in der entsprechenden Kategorie ankreuzen

Name Berufspraktikant\*in:

Praxisanleiter\*in:

Orientierungsphase       Erprobungsphase

Ziele nach Bedarf ausfüllen, insgesamt sollten mindestens drei Ziele auf alle Tätigkeitsfelder formuliert werden

Ort, Datum und Unterschrift Berufspraktikant\*in

Ort, Datum und Unterschrift der für die fachpraktische Ausbildung zuständigen Fachkraft

Ort, Datum und Unterschriften der der betreuenden Lehrkraft

### Professionelle Haltung: Selbstständigkeit

**Selbstständigkeit bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, eigenständig und verantwortlich zu handeln, eigenes und das Handeln anderer zu reflektieren und die eigene Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln.**

Die Berufspraktikant*in .....	stark <span style="float: right;">schwach</span> ausgeprägt			
	1. ist sich bewusst, dass sie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene eine Vorbildfunktion hat			
2. hat eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres beruflichen Alltags				
3. lässt sich auf offene Arbeitsprozesse ein und kann mit Komplexität und häufigen Veränderungen im beruflichen Handeln umgehen				
4. arbeitet stetig an der Weiterentwicklung der eigenen Berufsrolle "Erzieher*in"				
5. erfüllt Erwartungen zu Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit				
6. kann erkennbar mit Belastungsgrenzen umgehen				
7. ist initiativ und engagiert				

### Professionelle Haltung: Sozialkompetenz

**Sozialkompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten, eigene Interessen und soziale Situationen zu erfassen, sich mit ihnen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen sowie die Arbeits- und Lebenswelt mitzugestalten.**

Die Berufspraktikant*in .....	stark <span style="float: right;">schwach</span> ausgeprägt			
	1. pflegt einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung			
2. zeigt Empathie für die Klienten und deren unterschiedliche Lebenslagen				
3. versteht Individualität und Diversität als Bereicherung und Normalität				
4. hat ein Bild vom kompetenten Kind als Leitlinie der pädagogischen Arbeit				
5. sieht Kinder, Jugendliche und Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnet ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung				
6. übernimmt die Verantwortung für die Leitung von Gruppen				
7. ist teamfähig				
8. nimmt Kritik an und nutzt diese zur Weiterentwicklung der Professionalität				
9. verfügt über die Fähigkeit zur Kooperation mit allen Akteur*innen des Arbeitsfeldes				

<u>Bereich: Institution kennenlernen</u>						
Orientierungsphase	Die *der Berufspraktikant* in ...	stark			ausgeprägt	schwach
	1. ist über das Konzeption der Einrichtung informiert					
	2. weiß, wie die Einrichtung organisiert ist und wie die Zuständigkeiten intern geregelt sind					
	3. lernt das Beobachtungskonzept der Einrichtung kennen					

Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf und Ausblick)	Handlungsschritte	terminliche Festlegung und Unterstützung durch...



**Bereich: Persönliche und berufliche Identität Orientierungsphase**

Die Berufspraktikant*in ....	stark		ausgeprägt		schwach	
1. formuliert persönliche Zielsetzungen für die berufliche Bildung						
2. ist sich der Vorbildfunktion bewusst						
3. ist sich der pädagogischen Verantwortung für die Adressat*innen bewusst						

Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf und Ausblick)	Handlungsschritte	terminliche Festlegung und Unterstützung durch...

<b>Bereich: Gruppe und Beziehungen</b>							
<b>Orientierungsphase</b>	<b>Die*der Berufspraktikant*in ...</b>	<b>stark</b>		<b>ausgeprägt</b>		<b>schwach</b>	
	1. hat ein Bewusstsein für die Einzigartigkeit und die Besonderheiten der Adressat*innen entwickelt						
	2. sammelt erste Erfahrungen mit Beobachtungen						
	3. setzt sich mit den Lebenswelten der Adressat*innen auseinander						
	4. beobachtet wie mit Konfliktsituationen umgegangen wird und reflektiert darüber						
	5. berücksichtigt die individuellen Kommunikationsmöglichkeiten sowie nonverbale Signale						
	6. beachtet im Handeln die in der Gruppe gültigen Regeln und Vereinbarungen						

Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf und Ausblick)	Handlungsschritte	terminliche Festlegung und Unterstützung durch...

Bereich: Planung, Handeln, Dokumentation und Reflexion					
Orientierungsphase	Die*der Berufspraktikant* in ...	stark		schwach	
		ausgeprägt		ausgeprägt	
1.	kann den Bildungsauftrag und die Bildungsarbeit der Einrichtung benennen				
2.	kennt die in der Einrichtung verwendeten Dokumentationsformen				
3.	informiert sich über die einrichtungsspezifischen Aktivitäten				
4.	übernimmt Aufgaben bei der täglichen Versorgung und Betreuung				
5.	kennt erforderliche pflegerische Maßnahmen bei beeinträchtigten, verletzten oder kranken Adressat*innen				

Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf und Ausblick)	Handlungsschritte	terminliche Festlegung und Unterstützung durch...

<b>Bereich: Team und Zusammenarbeit mit Bezugspersonen</b>			
<b>Orientierungsphase</b>			
<b>Die*der Berufspraktikant*in ...</b>	<b>stark</b>		<b>schwach</b>
	<b>ausgeprägt</b>		
1. erkennt die Notwendigkeit und Bedeutung der Teamarbeit für das Funktionieren der Einrichtung			
2. kennt die Aufgabenverteilung im Klein- und Gesamtteam			
3. stellt sich den Eltern vor, begrüßt und verabschiedet sich regelmäßig von Eltern			
4. erkennt die Notwendigkeit und Bedeutung der Elternarbeit für die Entwicklung der Adressat*innen			
5. berichtet im PA-Gespräch/Kleinteam von Erfahrungen und Beobachtungen mit Adressat*innen			

<b>Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf und Ausblick)</b>	<b>Handlungsschritte</b>	<b>terminliche Festlegung und Unterstützung durch...</b>

**Aufgabenfeld I: Weiterentwicklung der beruflichen Identität und der professionellen Perspektiven**  
**(Bereich: Persönliche und berufliche Identität)**

**Erprobungsphase**

Die*der Berufspraktikant*in ...	stark		ausgeprägt		schwach	
1. hat ein Bewusstsein für die Eigenverantwortung in Gefährdungssituationen						
2. kann professionell mit Nähe und Distanz umgehen						
3. übernimmt Verantwortung für den eigenen Ausbildungsprozess und gestaltet diesen eigeninitiativ mit allen Beteiligten in den Lernorten Praxis und Schule						
4. kennt Erwartungen an die Anforderungen im eigenen Arbeitsfeld, kann diese reflektieren und pädagogische Konsequenzen für das eigene Handeln ableiten						
5. weiß um die Bedeutung von Sprache als zentrales Element auf allen Ebenen im pädagogischen Handeln und setzt diese reflektierend ein						

Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf und Ausblick)	Handlungsschritte	terminliche Festlegung und Unterstützung durch...

**Aufgabenfeld II: Pädagogische Beziehungen gestalten und mit Gruppen pädagogisch arbeiten**  
**(Bereich: Gruppe und Beziehungen)**

**Erprobungsphase**

	Die*der Berufspraktikant*in ...	Ausprägung		
		stark	ausgeprägt	schwach
1.	kann die eigene Beziehungskompetenz reflektieren und weiterentwickeln			
2.	gestaltet professionelle Beziehungen auf einer fachlich fundierten Grundlage			
3.	nimmt die Adressat*innen als einzigartige Individuen wahr und unterstützt deren Entwicklungsprozesse durch eine dialogische Haltung			
4.	kann Gruppendynamiken wahrnehmen, beobachten und analysieren und das eigene professionelle Handeln in Bezug dazu verstehen			
5.	nimmt unterschiedliche Situationen in Gruppenkonstellationen wahr und kann angemessene Handlungsperspektiven entwickeln			
6.	nutzt verschiedene Gruppenkonstellationen zielgerichtet für Entwicklungs-, Bildungs- und Lernprozesse			
7.	schafft Bedingungen innerhalb der Gruppe, in denen sich das einzelne Gruppenmitglied selbstwirksam erleben kann			
8.	erkennt Konflikte und kann die Adressat*innen unterstützen, diese selbstständig zu bewältigen			

Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf und Ausblick)	Handlungsschritte	terminliche Festlegung und Unterstützung durch...

<b>Aufgabenfeld III: Lebenswelten wahrnehmen, verstehen und Inklusion fördern</b> <b>(Bereich: Gruppe und Beziehung im Kontext von Lebenswelten, Diversität und Inklusion)</b>			
<b>Erprobungsphase</b>	<b>Die*der Berufspraktikant*in ...</b>	stark	schwach
		ausgeprägt	schwach
	1. kann Einflussfaktoren im Kontext von Diversität (z.B. Kultur, Religion, Lebenswelt, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Alter, Fähigkeiten) auf das Erleben und Verhalten der Adressat*innen analysieren und in die pädagogische Arbeit einbeziehen		
	2. kann Entwicklungsprozesse der Adressat*innen fachlich fundiert analysieren		
	3. begleitet Entwicklungsprozesse der Adressat*innen ressourcenorientiert		
	4. versteht Verhaltensweisen im Hinblick auf die Wechselwirkung von Entwicklungsverlauf und Sozialisation		
	5. kann gemeinsame Lernprozesse initiieren und begleiten unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedarfe		
	6. erkennt das Spannungsfeld von heterogenen Bedürfnissen in Gruppen und kann dialogisch Lösungen entwickeln		
	7. verdeutlicht Gemeinsamkeiten in einem heterogenen Umfeld, ohne die Unterschiedlichkeiten zu verleugnen		
	8. ist mit dem Sozialraum der Einrichtung vertraut		
	9. kann Unterstützungsmöglichkeiten im Sozialraum erschließen und nutzen		



Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf und Ausblick)	Handlungsschritte	terminliche Festlegung und Unterstützung durch...

**Aufgabenfeld IV: Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten oder hier:**  
**(Bereich: Planung, Aktivitäten, Dokumentation und Reflexion)**

**Erprobungsphase**

	Die*der Berufspraktikant*in ...	Erprobungsphase		
		stark	ausgeprägt	schwach
1.	kann die eigene berufliche Rolle in den Entwicklungs- und Bildungsprozessen der Adressat*innen erkennen, reflektieren und angemessene Handlungsansätze entwickeln			
2.	kennet die Bedeutung der verschiedenen Bildungsbereiche für die Adressat*innen, kann diese fachlich begründet darstellen und als Grundlage des eigenen Handelns nutzen			
3.	wendet ausgewählte Beobachtungsverfahren an und kann Entwicklungs- und Bildungsprozesse auf dieser Grundlage fachlich analysieren und dokumentieren			
4.	plant Bildungsangebote und Projekte auf Grundlage von Beobachtung, führt diese ressourcenorientiert und adressat*innengerecht durch und wertet diese im Anschluss aus			
5.	gestaltet Kommunikations- und Interaktionsprozesse in Angeboten und Projekten ko-konstruktiv			
6.	gestaltet anregungsreiche Lernumgebungen eigenverantwortlich und partizipativ			
7.	entwickelt eine Methodenvielfalt sowie ein großes Handlungsrepertoire in den einzelnen Bildungsbereichen			

Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf und Ausblick)	Handlungsschritte	terminliche Festlegung und Unterstützung durch...

**Aufgabenfeld V: Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Bezugspersonen gestalten und Übergänge unterstützen**  
**(Bereich: Zusammenarbeit mit Bezugspersonen)**

**Erprobungsphase**

	Die*der Berufspraktikant*in ...		
	stark	ausgeprägt	schwach
1. kann Bildungs- und Erziehungspartnerschaften partizipativ auf der Grundlage rechtlicher und institutioneller Rahmenbedingungen gestalten			
2. kann Kommunikationsprozesse und -strukturen mit Bezugspersonen analysieren und daraus resultierenden Handlungsbedarf erkennen und planen			
3. erfasst die individuellen Lebenssituationen von Eltern und Bezugspersonen und berücksichtigt diese in der Gestaltung der Zusammenarbeit, um eine Unterstützung der Bezugspersonen in den Erziehungsaufgaben zu ermöglichen			
4. gestaltet Übergänge adressatengerecht und entsprechend dem Leitbild der Einrichtung			
5. erkennt die Bedeutung professioneller Kooperation auch mit anderen Einrichtungen in der Gestaltung und im Prozess der Zusammenarbeit			
6. versteht Erziehung als dialogischen Prozess und entwickelt erzieherische Maßnahme partizipativ und unter Berücksichtigung des jeweiligen Umfelds der Adressat*innen			

Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf und Ausblick)	Handlungsschritte	terminliche Festlegung und Unterstützung durch...

**Aufgabenfeld VI: Institution und Team entwickeln sowie in Netzwerken kooperieren**  
(Bereich: Teamarbeit und Netzwerke)

**Erprobungsphase**

Die*der Berufspraktikant*in ...	stark			ausgeprägt			schwach		
1. entwickelt und reflektiert Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungskonzepte gemeinsam mit dem Team									
2. analysiert die eigene Teamsituation auf der Grundlage fachlicher Kriterien und kann diese weiterentwickeln bzw. Unterstützungsmöglichkeiten organisieren									
3. kann (Klein-)Teamsitzungen vorbereiten und moderieren									
4. wendet geeignete Konfliktlösungsstrategien an									
5. erkennt die eigenen Grenzen der Professionalität und kann geeignete Unterstützung erschließen sowie in Netzwerken kooperieren									
6. bringt sich aktiv im Team ein mit eigenen Beobachtungen und Fragestellungen									
7. kann Feedback aktiv erbitten und ist in der Lage Feedback angemessen zu geben									
8. kennt die Konzepte und Strukturen zur Öffentlichkeitsarbeit und kann diese ggf. mitgestalten und weiterentwickeln									

Individuelle Ziele (Entwicklungsbedarf und Ausblick)	Handlungsschritte	terminliche Festlegung und Unterstützung durch...

### Beurteilungskriterien für das erste PIVA Jahr

Zentrale Aufgabenbeschreibung: Die Praktikant\*innen arbeiten mit Einzelnen und Gruppen auf der Grundlage einer förderlichen Beziehungsgestaltung. Hierbei beachten sie in der didaktisch-methodischen Planungsarbeit die Individualität und Ressourcen ihrer Adressaten. Die pädagogische Arbeit wird im Sinne präventiver, partizipativer und inklusiver Ziele gestaltet. (vgl. Entwurf Neuer Lehrplan, S. 32)

Konzept der eigenen Berufsrolle	+	+	+	+	+
---------------------------------	---	---	---	---	---

Die Praktikant\*in .....

ist in stärke, eigene Gefühle wahrzunehmen, sie zu zeigen und zu kontrollieren					
zeigt sich gegenüber ihrer/seiner Zielgruppe offen, neugierig, aufmerksam und tolerant					
kennt die eigene Berufswahlmotivation und kann diese schlüssig begründen					
hat ein Bild vom kompetenten Kind als Leitlinie ihrer/seiner pädagogischen Arbeit					
kann die Persönlichkeit des Einzelnen akzeptieren					
pfl egt einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung					
trägt zuverlässig Verantwortung in Klein- und Großgruppen					
reflektiert und bewertet die Subjektivität der eigenen Wahrnehmung					
ist sich ihrer/seiner Vorbildfunktion bewusst					
ist bereit die eigene Rolle als Erzieher*in bei den Entwicklungs- und Bildungsprozessen zu reflektieren und sie weiterzuentwickeln					

Summe (Höchstpunktzahl 40):

+	in Ansätzen vorhanden
++	vorhanden
+++	angemessen vorhanden
++++	gut vorhanden

Konzept der pädagogischen Fremdwahrnehmung	+	+	+	+	+
--	---	---	---	---	---

Die Praktikant\*in .....

hat Empathie für ihre/seine Zielgruppe und deren Bezugspersonen in unterschiedlichen Lebenslagen					
nimmt die Individualität der Adressaten und deren Bedürfnisse und Interessen wahr					
hat eine Grundidee von der praktischen Gestaltung pädagogischer Beziehungen					
hat ein angemessenes Verhältnis zu Nähe und Distanz in der Beziehungsgestaltung (Klientel, Eltern und Team)					
erkennt die Bedeutung von Beobachtung/ Dokumentation für den Erziehungsprozess und erweitert ihr/sein Verständnis für einzelne Kinder durch gezielte Beobachtung					
kann Entwicklungsverläufe fallbezogen beurteilen und daraus entwicklungs-förderliche Begegnung gestalten und reflektieren					
bezieht in ihre/seine Beobachtungen den sozialen und fachlichen Kontext mit ein					
kann Wahrnehmungen aus verschiedenen Perspektiven ausdrücken und Deutungen auf verschiedenen Ebenen äußern					

Summe (Höchstpunktzahl 32):

112 – 99 Punkte	sehr guter Erfolg
98 – 83 Punkte	guter Erfolg
82 – 67 Punkte	befriedigender Erfolg
66 – 50 Punkte	ausreichender Erfolg
49 – 0 Punkte	ohne Erfolg

Konzept des praktisch-pädagogischen Handelns	+	+	+	+	+
--	---	---	---	---	---

Die Praktikant\*in .....

kann sich an der Konzeption orientieren und dies bei der Planung von Angeboten berücksichtigen					
kann Wahrnehmungen, Deutungen, Urteile oder Aussagen mit eigenen Ideen in päd. Handlungen umsetzen					
kann nach Absprache päd. Gestaltungsidee aus den verschiedenen Bildungsbereichen sach-, methoden- und zielgruppengerecht umsetzen					
nutzt die Kenntnis tieferer Ursachen für die Probleme einzelner Kinder/Jugendlicher/Kleingruppen, um dadurch einen individuellen Ansatz für pädagogisches Handeln zu finden					
versteht individuelle Entwicklungsverläufe multikausal und kann angemessen den dahinter liegenden Bedarf erkennen und darauf päd. angemessen reagieren					
kann Interaktionen zwischen Kindern/Jugendlichen beobachten und unterstützen; z.B. Selbsttätigkeit bei Vorhaben/Konflikten					
beteiligt Kinder/Jugendliche an Entscheidungsprozessen					
hat eine Idee von grundlegenden, kindlichen Entwicklungsaufgaben und kann im Sinn von Prävention pädagogisch handeln					
reflektiert eigenes Handeln und Verhalten und zieht Schlussfolgerungen für ihr/sein päd. Selbstverständnis					
ist in der Lage innerhalb der eigenen Planung spontan am kindlichen Bedarf orientiert zu handeln					

Summe (Höchstpunktzahl 40):

Gesamtsumme (Höchstpunktzahl 112):